



Eulen-Award 2013

Nach erfolgreichen Ausschreibungen in den Jahren 2007, 2009 und 2011 freuen wir uns, Ihnen die Ausschreibung für den 4. Eulen-Award 2013 überreichen zu dürfen. Innovative, praxisbezogene Projekte, welche die Gesundheit und das körperliche und psychische Wohlbefinden der älteren Generation fördern und erhalten, können mit dem Eulen-Award ausgezeichnet werden. (www.stiftung-generationplus.ch)

Was gibt es zu gewinnen?

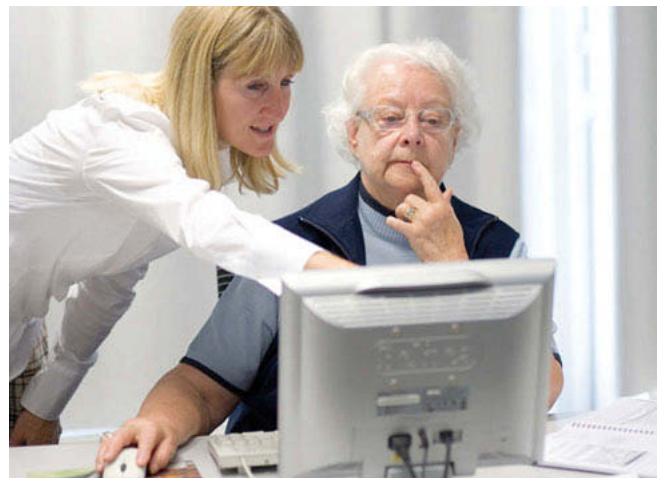
- Die Preissumme beträgt CHF 15 000.-. Diese wird wie folgt aufgeteilt:
 - Preis für den «Eulen-Award» 2013: CHF 10 000.- und ein Eulenpaar in Bronze
 - Preis für das Schwerpunktthema: CHF 5000.- und ein Naturalpreis
 - Die Jury kann eine besonders innovative Projekt-Idee mit einer Naturalgabe honorieren.
- Die Preise können nicht kumuliert werden.

Themen die im Vordergrund stehen

- «Sicherheit im Alter» (Schwerpunktthema)
- Prävention und Gesundheitsförderung im Alter
- Kreative Ansätze für Betreuung und Pflege
- Konzepte zur beruflichen Neuorientierung nach dem 50. Altersjahr
- Lebenslanges Lernen und Lebensfreude

Teilnahmebedingungen

Die Projekte müssen in der Schweiz entstanden sein, in der Schweiz realisiert und multipliziert werden können, innovativen, nachhaltigen, nicht-kommerziellen Charakter haben, partizipativ sein und die angesprochene Zielgruppe aktiv einbinden. Sie dürfen nicht mehr als zwei Jahre zurückliegen. **Eingabefrist ist der 30. Juni 2013.**



Senioren wünschen sich individuelle Lösungen.

Editorial

Sicherheit im Alter ist ein komplexes Problem und umfasst viele Bereiche. Da ist einmal die Sicherheit in den eigenen vier Wänden zu erwähnen, die in jungen Jahren in der Regel kein Thema ist – mit zunehmendem Alter wegen der Sturzgefahr, Treppensteigen und glatten Böden – vermehrt zu einem Problem wird.

Kommt hinzu, dass ältere Menschen sich wegen der steigenden Zahl von Taschen- und Trickdiebstählen nicht mehr an alle Orte oder zu jeder Tageszeit aus dem Hause wagen. Dies bedeutet eine Einschränkung der Mobilität und ein Verlust an Lebensqualität.

Weniger ein Sicherheitsrisiko, aber eine ganz fiese Masche gegenüber älteren Menschen stellen die Enkelbetrüger dar.

Eine hundertprozentige Sicherheit im oder um das Haus gibt es jedoch nicht. Aber allein schon eine sensibilisierte Einstellung gegenüber möglichen Gefahren hilft oft dem Schlimmsten vorzubeugen.

Edmond E. Bürgi, Präsident



Sicherheit und Diebstahl

Das Leben im Alter wird oft ruhiger, man hat weniger Sorgen, mehr freie Zeit und weniger Verpflichtungen. Von den neuen Medien und modernen technischen Entwicklungen kennt man nur, was man kennen möchte, denn früher ging es ja schliesslich auch ohne.

Doch Achtung! Diebe und Betrüger schlafen nicht. Sie nutzen ganz gezielt eine gewisse «Altersnachlässigkeit» aus. So schlagen Taschendiebe am häufigsten dort zu, wo sich viele Menschen aufhalten und sie sich im Schutz des Gedränges einfach an ihre Opfer heranmachen können. So zum Beispiel an Bahnhöfen und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, in der Bahn, im Bus und im Tram oder auf dem Schiff, in Einkaufszentren oder auch an Grossveranstaltungen wie Sportanlässen oder Warenmessen.

Verhaltenstipps der Polizei

- Tragen Sie nur wenig Bargeld auf sich. Zahlen Sie lieber mit Ihrer Kredit-, EC- oder Post-Card.
- Legen Sie Ihr Portemonnaie beim Bezahlen nie aus der Hand.
- Lassen Sie sich nie in Ihr Portemonnaie schauen.
- Wenn Sie einen PIN-Code verwenden, dann achten Sie darauf, dass niemand Ihnen dabei zusehen kann.
- Schreiben Sie den PIN-Code nicht auf bzw. bewahren Sie diesen getrennt von der Karte auf.
- Sollten Sie Ihre Kreditkarte vermissen, informieren Sie umgehend Ihre Bank bzw. Post und lassen die Karte sperren.
- Wird Ihre Karte von einem Bancomaten eingezogen, lassen Sie sie unverzüglich sperren.
- Verteilen Sie Ihre Wertsachen auf verschiedene verschliessbare Innentaschen Ihrer Kleidung.
- Tragen Sie Ihre Tasche immer verschlossen auf der Körpervorderseite oder klemmen Sie sie unter den Arm.
- Benützen Sie auch Brustbeutel oder Geldgürtel, die Sie unter Ihrer Kleidung tragen.
- Lassen Sie Ihre Tasche oder Ihren Koffer nie unbeaufsichtigt!
- Seien Sie im Gedränge besonders wachsam!

Limmex Weltneuheit

Mit der Limmex-Uhr können Sie auf Knopfdruck telefonisch Hilfe anfordern.

NOTRUFKNOFF
Drücken und der Anruf wird gestartet.

Es gibt Situationen im Leben, in denen man auf rasche Unterstützung angewiesen ist. Limmex ist die weltweit erste Notruf-Uhr, mit der Sie überall auf Knopfdruck Hilfe anfordern können.

Die Uhr ist immer in Reichweite. Sie funktioniert unterwegs ebenso zuverlässig wie zuhause. Ein Knopfdruck genügt und schon baut die Limmex-Uhr ein Notrufgespräch auf. Das eingebaute Lautsprecher und Mikrofon können Sie im Notfall direkt mit der ausgewählten Person sprechen. Sie bestimmen, welche Telefonnummer gespeichert werden. Die Limmex-Uhr gibt es in diversen Ausführungen und mit zwei verschiedenen Abonnementen.

FUNKTIONELLE UND STILVOLLE PRODUKTE FÜR MENSCHEN DIE WISSEN WAS SIE WOLLEN

Die meisten älteren Menschen sind noch bei guter Gesundheit, realisieren jedoch, dass das Risiko eines Sturzes, Unwohlsein, Schwindel etc. mit dem Alter zunimmt. Die Uhr ist immer in Reichweite. Sie funktioniert unterwegs ebenso zuverlässig wie zuhause. Verkaufsstellen: www.limmex.com

Nehmen Sie an der Hörstudie teil!

Vermuten Sie bei sich eine Hörschwäche? Dann machen Sie bei der interessanten nationalen Studie mit! Die Akustikspezialisten Phonak und Amplifon möchten wissen, wie sich die Lebensqualität einer Person mit Hörschwäche durch den Einsatz eines Hörsystems verändert und welche Lebensbereiche dadurch tangiert werden. Fachleute sind überzeugt, dass sich die Lebensqualität von Personen mit einer Hörschwäche durch den Einsatz eines Hörgerätes positiv verändert. Diese These möchten die beiden grössten Schweizer Unternehmen im Akustikbereich, Hörgeräteentwickler Phonak und Hörberater Amplifon, in einer Studie erhärten. Neben der Möglichkeit ein hochwertiges Hörsystem während vier Wochen testen zu können, erhält jede und jeder Teilnehmende als Dankeschön 50 Franken in bar. Selbstverständlich werden alle Daten vertraulich behandelt und die Testergebnisse anonym ausgewertet. Teilnahme bis 30. November 2012 in jedem Amplifon-Fachgeschäft möglich. Infos: Gratisanruf unter 0800 468 468 oder www.nationale-hoerstudie.ch



Projekt Via

Im letzten Eulenblick ist das Projekt Via kurz vorgestellt worden. In dieser Ausgabe spricht Renate Gurtner Vontobel, Koordinationsstelle Via, mit den Projektleiterinnen Mirjam Gieger und Cécile Kessler über ihre Erfahrungen.

Sowohl der Kanton Bern, wie auch der Kanton Zug führt seit Jahren ein Programm zur Gesundheitsförderung im Alter, inwiefern unterstützen Sie das Projekt Via dabei?

Cécile Kessler (CK): Durch Via haben wir ausgezeichnete fachliche Grundlagen. Die Best Practice Empfehlungen dienen uns als Referenzrahmen. Was wir früher zum Teil gefühlsmässig gemacht haben, gestalten wir heute wissenschaftlich abgestützt. Für mich heisst das mehr Sicherheit, mehr Qualität und Aufbauen auf etwas Gutem.

Mirjam Gieger (MG): Durch das Projekt Via haben wir den Bewegungsteil in unserem Gesamtprogramm ausgebaut, die Sturzprävention breit integriert. Via zeigt uns auf, wie sich GAZ – Gesund Altern in Zug – weiterentwickeln soll. Via hilft uns, gezielt Themen zu fokussieren, die positiv auf die Gesundheit wirken sowie auf die Zielgruppe der schwer erreichbaren Menschen, welche Gesundheitsförderung besonders nötig haben.

Was machen Sie in Ihren Via-Pilotgemeinden ganz konkret?

MG: Ich binde gezielt und direkt alle Multiplikatoren ein, alle, die direkt mit älteren Erwachsenen zu tun haben. Konkret versuche ich in Risch und in Baar, die Vernetzung sämtlicher Akteurinnen und Akteure, die mit Gesundheitsförderung zu tun haben, zu forcieren. Das schafft tolle Synergien.

CK: In Biel habe ich einen Kontextcheck durchgeführt. In 23 Interviews mit Akteurinnen, Fachpersonen, Seniorenräten und mit einer Gruppe älterer Erwachsenen habe ich versucht, die bestehenden Angebote sowie die Bedürfnisse im Bereich Gesundheitsförderung zu erfassen. Doppelspurigkeiten werden dadurch vermieden und die beziehungsgeleitete Arbeitsweise schaffte gute Voraussetzungen für Kooperationen.

Haben Seniorinnen und Senioren einen direkten Nutzen von Via?

CK: Ein grosser Nutzen ist, dass die Angebote von guter Qualität sind. Es können Lücken geschlossen,

das Angebot verdichtet werden. In Biel wurde auch sichtbar, dass zu wenig an den strukturellen Verhältnissen gearbeitet wird – Sitzbänke sind ein Problem oder nicht angepasste Trottoirs. Dank der Erkenntnisse von Via arbeiten wir mehr beziehungsgeleitet und sind näher bei den Menschen. **MG:** Ein nicht zu unterschätzender Nutzen ist, dass Themen an sie heran getragen werden, die für sie wichtig und relevant sind. Dadurch, dass nicht jeder Kanton das Rad neu erfinden muss, sind wir schneller in der Umsetzung, dadurch schneller an der Basis.



Welches ist Ihr bisheriges persönliches Fazit?

CK: Mir hat die systematische Erarbeitung eine hohe Befriedigung gegeben. Sie hat sich für mich gelohnt, und ich hoffe, andere können von meiner Vorarbeit profitieren. Das Wissen, das wir auf der Basis von Best Practice arbeiten, wird uns auch in Zukunft Türen öffnen.

MG: Es ist gut, dass es die Via-Empfehlungen gibt. Allerdings gestaltet sich die Realität der Umsetzung zum Teil als schwierig. Die Erwartung an den Erfolg, ans Ausmass der Umsetzung, an die Wirkung ist enorm. Ich habe gelernt, die Erwartungen in der Umsetzung zu relativieren und werde noch mehr Engagement in die Vernetzung mit anderen AkteurInnen investieren. Aktionen in Gesundheitsförderung und Prävention brauchen Zeit.

Informationen und Downloads:

www.gesundheitsfoerderung.ch/via

Mirjam Gieger ist Leiterin Gesundheitsförderung und Prävention bei der Pro Senectute Kanton Zug und Via-Projektleiterin Kanton Zug.

Cécile Kessler ist «ZWÄG INS ALTER»-Mitarbeiterin bei der Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland und Via-Projektleiterin in Biel.



AAL News

Das AAL Forum 2012 – Datum vormerken!

Das AAL Forum (www.aalforum.eu) findet dieses Jahr vom 24. bis 27. September in Eindhoven (Niederlande) statt. Schon der Veranstaltungsort ist einen Besuch wert: Das «Evoluon» genannte, futuristische Konferenzzentrum in Form einer fliegenden Untertasse gehört zu den berühmtesten Gebäuden der Region. Gäbe es einen passenderen Ort für den grössten jährlichen AAL-Kongress Europas?

Das diesjährige Thema «Tomorrow in Sight: From Design to Delivery» widmet sich der Umsetzung innovativer Ideen in marktgerechte Produkte. In Vorträgen, Podiumsgesprächen und Workshops werden aktuelle Entwicklungen im Bereich Ambient Assisted Living diskutiert. Im Ausstellungsteil können Sie sich einen Überblick über die laufenden AAL-Projekte verschaffen. Der Anlass soll ganz im Zeichen der fünf «i» stehen – «information, inspiration, imagination, interaction, innovation».

Die AAL Projektausschreibung 2012 zum Thema «(Self-)Management of Daily Life Activities of Older Adults at Home» verzeichnete eine Rekordteilnahme: Insgesamt sind beim AAL-Verein in Brüssel 151 Projekteingaben eingegangen – ganze 40% mehr als letztes Jahr. Auch die Schweizer Beteiligung ist mit 50 Projektanträgen so hoch wie noch nie.



Schweizerisches AAL-Büro
Tel. 031 322 93 33
swiss.aal@bbt.admin.ch
www.bbt.admin.ch/aal

Impressum

Herausgeber

Stiftung generationplus
Schmidtenbaumgarten 7a, 8917 Oberlunkhofen
Telefon 056 634 20 21, E-Mail e.buergi@bluewin.ch

Redaktion

Lotti Wanner, E-Mail kda-lottiwanner@bluewin.ch

Erscheint drei Mal pro Jahr.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Gönnerkantone, Partner und Sponsoren

Gönnerkantone



Kanton Basel-Landschaft



Kanton Bern

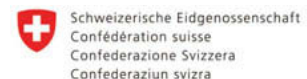


kanton**schwyz**



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Offizielle Partner



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Hauptsponsor



Promotionspartner



Sponsoren

